



Verein für Ortsgeschichte
Feudenheim e.V.



Carolus Vocke-Ausstellung Teil 2

03.03.-05.05.2019 Kulturkirche Epiphantias,
Mannheim-Feudenheim

Carolus Vocke-Ausstellung Teil 2, Kulturkirche Epiphania

Vernissage: Sonntag, 3. März 2019 (im Anschluss an den 11 Uhr-Gottesdienst)

Finissage: Sonntag, 5. Mai 2019 (im Anschluss an den 11 Uhr-Gottesdienst)

Geöffnet rund um Veranstaltungen

Eintritt und Führungen frei / Spenden willkommen

Führungen jeweils sonntags:

10. März, 14-17 Uhr	7. April, 14-17 Uhr
17. März, 14-16 Uhr	21. April, 14-17 Uhr
24. März, 14-16 Uhr	28. April, 14-16 Uhr
31. März, 14-16 Uhr	

Verein für Ortsgeschichte Feudenheim e.V.

1. Vorsitzender Dr. Alois Putzer

Geschäftsstelle: Carolus-Vocke-Ring 13

DE 68259 Mannheim

Tel.: 0621 / 79 41 95

E-Mail: alois_putzer@web.de

www.ortsgeschichte-feudenheim.de

Vereinsregister Nr. 701291

Bankverbindung für Beiträge und Spenden:

VR Bank Rhein-Neckar eG

IBAN DE26670900000092654605

Gesamtherstellung des Begleitheftes:



Seit 1542

Verlag Waldkirch KG

Schützenstraße 18

68259 Mannheim

Telefon 0621-129 15 0

Fax 0621-129 15 99

E-Mail: verlag@waldkirch.de

www.verlag-waldkirch.de

© Verein für Ortsgeschichte Feudenheim e.V.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise,

nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Vereins.

Vorwort

Im Jahre 2019 jähren sich sowohl der Geburtstag als auch der Todestag von Carolus Vocke, *23.06.1899 (Heilbronn) +06.01.1979 (Mannheim-Feudenheim). Da er von 1956 bis zu seinem Tode in Feudenheim wohnte, hat der Verein für Ortsgeschichte Feudenheim e.V. beschlossen, die Erinnerung an sein vielfältiges Schaffen durch zwei Ausstellungen wachzuhalten.

Im ersten Teil der Ausstellung (09.09.–30.09.2018 im Vereinshaus, Eintrachtstr. 26) standen seine Arbeiten im Mannheimer Schloss und seine Karikaturen im Mittelpunkt.

Im zweiten Teil werden wir eine Auswahl seiner Porträts, Landschaftsbilder und Stilleben ausstellen. Daneben werden wir auch einige seiner Gestaltungen von Kirchenräumen in der Vorkriegszeit und vor allem in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg im Bodenseeraum dokumentieren. Durch diese großformatigen sakralen Arbeiten wurde man auch in Mannheim auf ihn aufmerksam. Er übernahm dort die künstlerisch schwierige Aufgabe, die durch Bomben völlig zerstörten barocken Deckenfresken in der Mannheimer Residenz einfühlsam nachzuschaffen.

Da es sich im zweiten Teil der Ausstellungen um großformatige Objekte handelt, haben wir dankbar das Angebot von Frau Pfarrerin Dorothee Löhr angenommen, diese in der Kulturkirche Epiphania auszustellen.

Dieses Begleitheft ergänzt dasjenige für den ersten Teil der Ausstellung. Die Monumentalwerke, die nur als Großfotos oder in Form von Entwürfen in Originalgröße gezeigt werden können, werden eingehender beschrieben. Für den anderen Bereich (Porträts, Landschaftsbilder und Stilleben) enthält dieses Begleitheft eine kleine Auswahl der in der Ausstellung gezeigten Exponate.

Sakrale Kunst

Beispiel für sakrale Kunst in der Vorkriegszeit

Die sakrale Kunst spielte neben seinen Gemälden immer eine wichtige Rolle im Schaffen von Carolus Vocke. Als Beispiel für seine Arbeiten in der Vorkriegszeit seien hier die zwei Gemälde für die Altarwand in der Kirche in Neuenweg angeführt, die am 6. Oktober 1929 feierlich enthüllt wurden. Leider ist davon nur noch dieses Schwarz-Weiß-Bild vorhanden.

Die Bilder sind so angeordnet, dass die Kanzel zwischen den beiden Gemälden das Grab symbolisieren soll.



Altarwand der Kirche in Neuenweg

Werke nach dem Zweiten Weltkrieg

Nach dem Zweiten Weltkrieg kam Carolus Vocke in französische Gefangenschaft und wurde bis 1948 im Lager Mühlau bei Tuttlingen interniert. Im Spruchkammerurteil vom 16.2.1949 steht, dass er zwar 1941 in die NSDAP eingetreten sei, aber dort weder ein Amt noch einen Rang innehatte. Er wurde als Mitläufer und als geringer belastet eingestuft, da „weitere belastende Tatsachen nicht bekannt geworden seien“. Einen ausführlichen Bericht darüber findet man in der Publikation von Norbert Jung.

Die Kommandanten des Lagers Mühlau erkannten bald das künstlerische Talent des Absolventen der Karlsruher Kunstakademie und erlaubten ihm, ein Atelier außerhalb des Lagers einzurichten. In dieser Zeit entstanden – mit Genehmigung der französischen Militärverwaltung – zahlreiche Wandbilder und Glasfenster in Kirchen rund um Tuttlingen und im Raum Bodensee, Hegau und Oberschwaben, von denen wir einige Beispiele in der Ausstellung als Großfotos präsentieren.

Vor allem wegen dieser Arbeiten erhielt er den Auftrag das Deckengemälde in der völlig zerstörten Mannheimer Schlosskirche wiederzuerschaffen.



Chorbild der Lagerkirche Mühlau

Überkonfessionelle Lagerkirche Mühlau

Die Kirche wurde im Sommer 1946 erbaut, wobei die Bauarbeiten von den Kriegsgefangenen selbst ausgeführt wurden. Die Entwürfe für die Kirche lieferte der Architekt Matt, die Ausmalung besorgte Carolus Vocke. Die Kirche, in der katholische und evangelische Gottesdienste der Lagergemeinde stattfanden, wollte eine Brücke sein zwischen den Herzen und den Völkern.

Während das Chorbild der Lagerkirche Mühlau mit deren Abriss 1964 verloren ging, befinden sich das Triptychon (Frontseite), gemalt auf ausgediente französische Munitionskisten, und die 14 Kreuzwegbilder heute in der Kirche Maria Königin in Tuttlingen.

Diese Bilder sind geprägt vom Neorealismus der unmittelbaren Nachkriegszeit, atmen noch die dunklen, leidvollen Eindrücke der erlebten Kriegsjahre. Die Kunsthistorikerin Monika Scheide aus Dresden ordnete das Triptychon („Kommt her zu mir alle“) einem neuromantischen Symbolismus zu: „der Düsternis, Alter, Verwundung und Tod, eben alles menschliche Leid überstrahlende, heilende, segnende und auferstandene Christus.“



2 von 14 Kreuzwegbildern



Pfarrkirche St. Peter und Paul in Mühlhausen

Auf Bitten des Pfarrers Albert Riesterer schuf Carolus Vocke im Sommer 1947 mit Erlaubnis des französischen Lagerkommandanten in zwei Monaten in Mühlhausen drei Wandbilder, von denen heute noch zwei zu besichtigen sind. Das Honorar wurde in Naturalien vergütet, wie es damals üblich war.



Die Chorwand ist mit einem 46 Quadratmeter großen Wandbild bedeckt, das die Verklärung auf dem Berg Tabor darstellt. Im Lukasevangelium wird dieses Geschehen folgendermaßen beschrieben: „Er stieg hinauf, um mit Petrus, Johannes und Jakobus zu beten. Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiß“. Als Mose und Elia erscheinen, fallen die drei Apostel vor Schrecken zu Boden. Auf der linken Seite des Wandbildes ist Johannes mit den Attributen Buch und Schreibfeder dargestellt. Auf der rechten Seite sieht man Petrus im Gefängnis mit einem Hahn zu seinen Füßen. Diese beiden Figuren zeigen auf Wunsch des Pfarrers harte Züge, die darauf hinweisen sollen, dass sich Glaube und die Gnade der Verklärung auch in der Stunde des Leidens bewähren.



Das Wandgemälde an der Eingangswand steht unter dem Motto „Gib und vergib“ und soll darauf hinweisen, dass Gott, nachdem man die Kirche verlassen hat, auch im Alltag weiterlebt. Das Bild zeigt die zerbombte Heimat, an der zwei Menschenströme vorbeiziehen. Links empfängt Elisabeth von Thüringen Flüchtlinge, Invaliden und Ausgebombte ohne Heimat. Rechts segnet Christus Maria Magdalena, stellvertretend für alle schuldbeladenen Menschen, die wieder zu Gott finden und verzeihende Gnade erlangen. Der verdorrte Feigenbaum steht als Sinnbild der gescheiterten Wahnidee des Dritten Reiches. Der Lilienstrauch symbolisiert Hoffnung und Zuversicht.

Altar der evangelischen Diasporakirche in Immendingen

Der Altar wurde 1946 von Carolus Vocke in der Form eines Triptychons gestaltet. Links ist die Geburt Christi zu sehen, rechts der gekreuzigte Jesus. Das Mittelbild zeigt den auferstehenden Jesus als jugendliche Gestalt, die Hoffnung ausstrahlt. Dieser Altar wurde von der Kirchengemeinde für ihre gefallenen Mitglieder in Auftrag gegeben. Daher sollen diese Darstellungen den Hinterbliebenen Trost spenden im Hinweis auf die Auferstehung. Der unter einem roten Tuch schlafende Soldat weckt Assoziationen an einen Kriegsgefallenen. Dieser Altar steht heute im Heimatmuseum in Immendingen.



Kapelle in Schlatt unter Krähen

Im Jahre 1948 wurde die Kapelle in Schlatt unter Krähen mit fünf kunstvoll gestalteten Wandbildern mit biblischen Szenen ausgestattet.



Sgraffitto an der Westwand des Dietrich-Bonhoeffer-Gemeindehauses in Feudenheim

In Feudenheim schuf Carolus Vocke 1962 das Sgraffitto „Christus befreit aus den Fesseln“ am Westgiebel des neugebauten Bonhoeffer-Gemeindehauses. Leider waren die oberen Gipschichten schon einige Jahre danach abgeblättert, so dass heute dieses Werk nicht mehr in seiner Originalform vorhanden ist.



Sgraffitto am Westgiebel des Bonhoeffer-Gemeindehauses (jetziger Zustand)

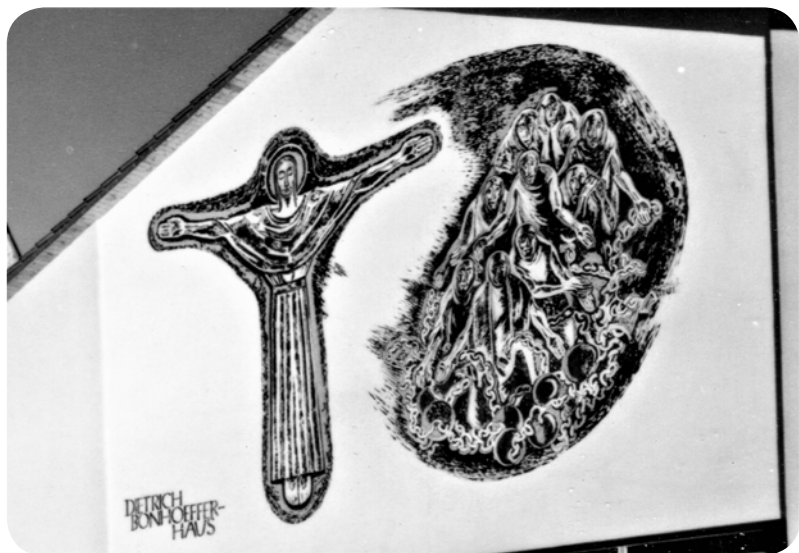


Wandgemälde am Rathaus in Herdwangen-Schönach



Dieses Wandgemälde von Carolus Vocke aus dem Jahre 1965 am Rathaus in Herdwangen stellt eine Szene am Ende des Bauernkrieges 1525 dar. Rechts sieht man Georg III, Truchsess von Waldburg, den Führer des schwäbischen Bundes, als Gegenspieler der im Kriegshandwerk unerfahrenen Bauern.

Auf der linken Seite erhält der Anführer der Bauern, Hans Schmid aus Herdwangen, den Vertrag, der die Niederlage der Bauern besiegelt. Über den besiegten Bauern weht – schlaff herabhängend – die Bundschuhfahne.



Porträts, Landschaftsbilder und Stilleben

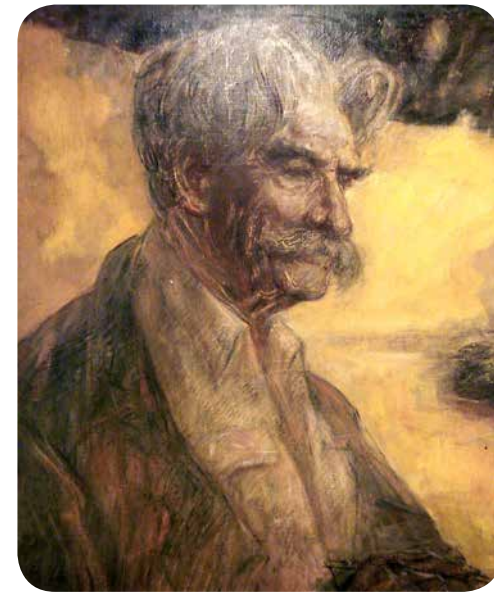
Durch sein Schaffen gelang es ihm, die oft versuchte Reduzierung auf den Restaurator zu verhindern. Seinen Monumentalwerken standen schon in jungen Jahren Landschaftsmalereien, Blumenstilleben, Karikaturen und Porträts gegenüber. Über eine Ausstellung seiner Werke 1925 in Heilbronn, schrieb Prof. Josef August Beringer im Karlsruher Tagblatt vom 5.1.1926: „Der junge Künstler ... hat eine Übersicht über sein gesamtes malerisches Schaffen zusammengestellt. In den Techniken der Öl- und Temperamalerei, des Aquarells und der Zeichnung hat Vocke Bildnisse, Figurenstudien, Landschaften, religiöse Stoffe sowie Stilleben gebracht und damit, sowie mit einigen humoristisch behandelten Motiven, ungefähr die Spannweite seines Schaffens und Könnens umschrieben.“

Die lockere und duftige Atmosphäre seiner Landschaftsaquarelle und die treffsichere Hand bei Porträtaufträgen verschafften ihm viele Sympathien.



Selbstporträt (1968)

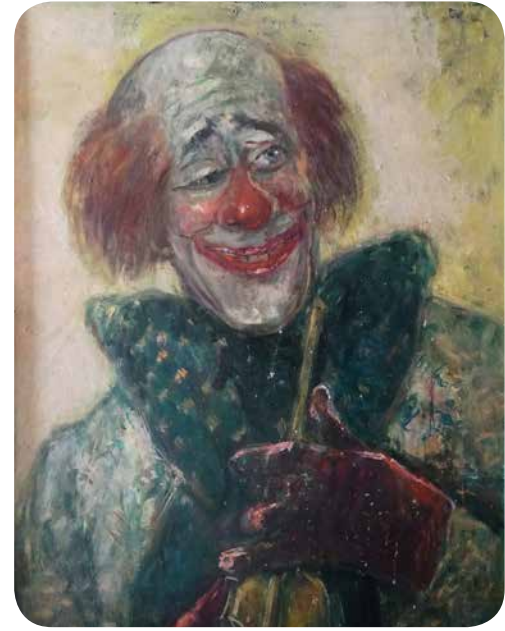
Für diesen Teil der Ausstellung wurden Exponate ausgewählt, die einen Überblick über sein vielfältiges Werk geben sollen. Die folgenden Seiten zeigen eine kleine Auswahl der in der Ausstellung zu besichtigenden Bilder.



Albert Schweitzer (1875–1965)



Siegfried Buback (1920–1977)



Clown (1967)



Kinderbild (1965)





Blumenbild (1970)

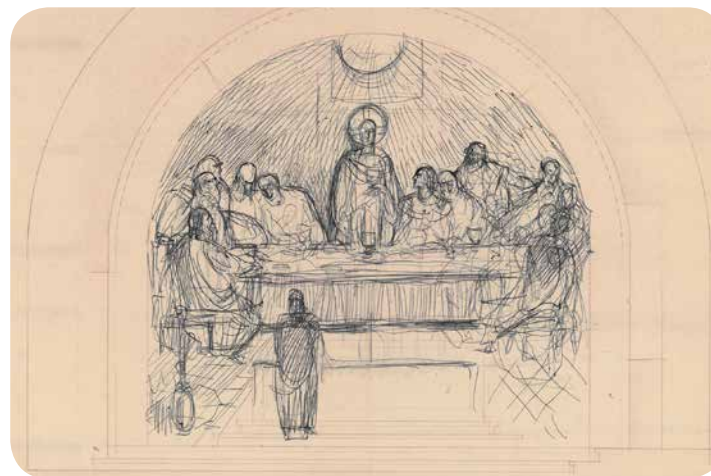


Entwürfe für Wand- und Deckengemälde

**Gartenresidenz „Villa Giuliani“ (Schloß Lazzago am Comer See);
ehemaliger Sommersitz von Papst Innozenz XI (1611-1689)**
1963/64 gestaltete Vocke nach eigenen Entwürfen die Wandde-
koration des großen Gartensaales und der Sommerresidenz von
Papst Innozenz XI in der Lombardei.



**Entwurf für die Chorwand der Erlöserkirche
(Mannheim-Gartenstadt)**



Entwürfe für ein Restaurant in Freudenstadt



Entwürfe für das Droste-Cafe in Meersburg



Entwurf für ein Wandgemälde in Tuttlingen



BILDQUELLEN

- Verein für Ortsgeschichte Feudenheim e.V.
- Heimatmuseum Fruchtkasten Tuttlingen (Entwürfe für Wandgemälde)
- Monika Scheide, Dresden/Kirchengemeinde Maria Königin, Tuttlingen (Triptychon (Lagerkirche Tuttlingen))
- Karsten Meyer, Konstanz (Triptychon (Immendingen), Wandgemälde in der Pfarrkirche St. Peter und Paul in Mühlhausen und in der Kapelle in Schlatt unter Krähen)
- Rainer Löbe, Bingen (Fassadenbild, Rathaus Herdwangen)
- Alexander Wischniewski, Mannheim (Entwurf für die Chorwand der Erlöserkirche)

LITERATUR

Norbert Jung, „Im Übrigen liebe ich Heilbronn sehr“ Spurensuche Carolus Vocke, Heilbronn 20, Herausgeber: Norbert und Elka Jung, ISBN 978-3-934096-52-3, Limitierte Auflage Heilbronn 2019

Helmut Fluck, Hegau, Jahrbuch 73/2016, Hegau-Geschichtsverein e.V., Singen/Hohentwiel

Eine ausführliche Literatursammlung zu Leben und Werk von Carolus Vocke ist im Begleitheft zum 1. Teil der Ausstellung zu finden.

DANKSAGUNG

Unser Dank gilt allen, die uns Exponate für diese Ausstellung zur Verfügung gestellt und Fotos von verschiedenen Werken von Carolus Vocke überlassen haben.

